

Reinste Soul-Sinfonien

Die A-cappella-Truppe „sonic affairs“ begeistert ihr Publikum in der Kulturfabrik in Linden

VON WALTER FALK

Wenn überhaupt, dann sorgt „sonic affairs“ nur für glitzekleine Affären. Daher schreiben die fünf Sängerinnen und Sänger aus dem westpfälzisch-saarländischen Pop-Rock-Dreieck ihren Namen auch klein. Ganz groß jedoch war der Auftritt der A-cappella-Truppe am Sonntag in der Kulturfabrik Linden. Eine Affäre von fast drei Stunden, ohne eine Sekunde Langeweile.

Es glitzert und flirrt auf der Bühne. Neonfarbene Tops und Krawatten, Schals aus Goldlamé. Noch intensiver leuchten die fünf Stimmen. Ein umwerfender Sound betört die Hörgänge der vielen Besucher, der geprägt ist durch den Gegensatz zwischen dem teilweise nachtschwarzen Bass von Uwe Andresen und den Silberstimmen von Susanne Freiler-Höllinger und Marianne Stumpf: Vor allem der unentwegt pul-

sierende Bass als Hauptschlagader legt eine faszinierende Klang-Konstruktion aus. Der intensive Vortragsstil, die starke rhythmische Akzentuierung der Songs sowie die Experimentierfreudigkeit des Quintetts sorgen stets für Abwechslung.

Eigentlich gibt es diese Formation schon seit sechs Jahren unter dem Namen „five'n'one“, hat sich aber im vergangenen Jahr mit neuem „Personal“ runderneuert. Zu den drei Damen Freiler-Höllinger, Marianne Stumpf und Lisa Mörsdorf (Arrangements und Probenleitung) sowie dem Bariton Uwe Andresen kam noch der Tenor Rainer Dochow hinzu. Rock, Pop, Soul, Rhythm'n'Blues, Doo-Wop, Jazz, Swing, Latin oder Funk singen sie ausschließlich a-cappella. Musik ohne Instrumente gibt es nicht? Gibt es doch. Die „akustischen Angelegenheiten“ imitieren Bass, Gitarren, Schlagzeug täuschend echt mit Lippen, Gaumen und Zunge.

In Echo-Effekten verschwimmende Bläuersätze, kaleidoskopartig wirbelnde Elektrogitarren, an- und abschwellendes Pianogeflimmer, ekstatisch ausbrechendes Händeklatschen und erotisierendes Tamburingeklingel gestalten die Formation effektsicher und geschmackvoll zu reinsten Soul-Sinfonien. Beispiele: der Gospel „He Is Always Close To You“ (Martin Carbow), der Les-Humphries-Hit „Mama Lou“ oder die geniale James Taylor-Ballade „That Lonesome Road“. „Di-deli-deli“ flimmern die „Trompeten“ bei James Browns „I Feel Good“, das Lisa Mörsdorf mit ihrer umwerfenden Soulstimme auf bajuwarisch in „Ei fuhl gut“ verfremdet. Ebenso lautmalerisch wirbeln die fünf begleitenden „Schlagzeuge“ mit höchster Präzision bei „Half A Minute“ von Matt Bianco, während Susanne Freiler-Höllinger in höchsten Tönen makellos jubiliert. Alle sind in Bewegung, klatschen, tanzen,

rocken, während Marianne Stumpf mit ihrem glockenklaren Mezzo-Sopran in dem Hit der „Four Seasons“, „December '63“, die „Weihnachtskerzen“ anzuzünden scheint. Und wenn die fünf wie in „On Broadway“ von George Benson die Stimmen tauschen, dann übernehmen die drei Damen den Schlagzeug-Part, und Rainer Dochow besticht mit seiner kraftvollen Sandpapier-Stimme von ekstatischer Reinheit.

Der Name der Formation ist Programm. Und tatsächlich treten auch schon mal „Affären“ auf, wenn Lisa Mörsdorf und Rainer Dochow einen saftigen „Ehestreit“ abziehen. Sich gegenseitig Frotzeln gehört genauso zu der lustigen, quirligen Show wie umwerfende Gags, Sketche und „Vorträge“ oder ständiges Wechseln der Soloparts, witzige Übergänge und Moderationen in verschiedenen Dialekten. Das Publikum war begeistert und klatschte zwei Zugaben heraus.